

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XXX. Das Schweigen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

XXX.

Das Schweigen.

WEs in einer Gesellschaft ein frommer Mann ¹
meist stille saß, und wenig redete, sagte ei-
ner: Wie so stille? Gotthold antwortet: Er
möchte wieder fragen: Wie so laut? Men- ²
net ihr nicht, daß oft Schweigen und stille
seyn besser ist, als viel reden? Jener weise
Hende, als er seine Tages-Stunden nach sei-
nen Geschäften eintheilte, hatte eine gewisse
Zeit zum Stillschweigen sich selbst fürge-
schrieben. (a) Welches billig wir Christen
ihm solten nachthun: Wir solten billig alle-
samt einige Zeit des Tages denen weltli-
chen Geschäften, Gesprächen und Ergeslich-
keiten entziehen, und dieselbe zum Gebet, zu
göttlichem heiligen Nachsinnen, und zur
Stille anwenden. Mancher lernet mit
grosser Mühe und vielen Kosten reden, ein
Christ hat gnug zu thun, daß er in der Schu-
le des Heiligen Geistes, und des lieben Creu-
zes, Schweigen lernet. Eine merckliche Re- ³
dens-Art ist's, die im LXV Psalm v. 2. stehet:
GOTT, man lobet dich in der Stille zu
Zion, oder wie es etliche übersetzen: Dir
schweiget der Lobgesang in Zion, oder: Die
Stille für dir ist dein Lobgesang in Zion.
Womit angedeutet wird, daß man auch
wenn man sich in der Stille über Gottes
Wun-

Wunder und Werke verwundert, und seine verborgene Seuffzer zu ihm aufschicket,
 4 ihn loben und preisen könne. Es ist auch eine schwere Lection, die der Königliche Prophet für sich nimmt, wenn er spricht: Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun, du wirsts wohl machen! (Pl. XXXIX, 11.) Da er sich fürsetzet, er wolle weder äußerlich noch innerlich dem heiligen Rath und Willen seines Gottes widersprechen, er wolle ihn lassen machen, und des Ausgangs mit Gedult und guter Hoffnung
 5 erwarten: O wie schwer ist diß unsrer Ver-nunft, die immer mit einrathen will! O wie übel kan Fleisch und Blut schweigen, wann Gott so widersinnlich mit den Se-nigen umgehet! „Wenn er sie will fromm
 „machen, so machet er sie zu verzweiffelten
 „Sündern, wenn er sie will klug machen, so
 „machet er sie zu Narren, wenn er sie will
 „stark machen, so machet er sie schwach, wenn
 „er sie will lebendig machen, so steckt er sie
 „dem Tod in den Rachen, wenn er sie will in
 „den Himmel führen, so senckt er sie in Ab-
 6 „grund der Höllen. (b) Welches die lieben Alten mit dem nachdencklichen Lehr-Gedichte, das auch Herr Lutherus seiner Feder ge-würdiger hat, von Hans Priem dem Fuhrmann, haben anzeigen wollen, der in das Paradies gelassen ward, mit dem Beding,
 daß

daß er nichts, wie sonst seine Gewohnheit war, sollte bemeistern, und beflügeln: Er sahe, daß zween Engel einen Balken in die Over trugen, und allenthalben damit anstießen, und schwieg stille; Er sahe, daß zween andere aus einem Brunnen Wasser schöpften, und gossen es in ein durchlöcher-tes Gefäß, er verwunderte sich, schwieg doch stille; er sahe dergleichen viel, und verbiß das Lachen und Reden aus Furcht, er möchte wieder aus dem Paradies gestossen werden. Endlich aber sahe er einen Fuhrmann, dessen Wagen im tieffen Koth und Schlamm war stecken geblieben, der zwey Pferde vor, zwey aber hinter den Wagen hatte gespannt, und trieb sie zugleich an, diß konte er, weil es seine Profesion, nicht unbemeistert lassen, und ward ihm darauf, das Paradies wieder zu räumen, angekündigt. Darum laßet uns schweigen lernen, und unsern Gott in seinen Wegen nicht meistern. Reden war 7
nie so gut, spricht ein alter Lehrer, Schweigen war besser. Allein, wo komme ich hin? Indem ich das Schweigen preise, mach ich selbst viel Redens: Mein Gott! lehre mich zu rechter Zeit reden und schweigen!

(a) Xenocrates, ut annotat Isaac. Casaubon. Comment. in Sueton. Tiber. cap. 11. p. m. 359. ex Stobæo.

(b) Lusher. Tom. 3. Jen. Germ. f. 183. A.